



## **Ü wie überhaupt..**

...ist es Zeit, einige Fragen zu stellen.

Wie kommen wir Ärzte eigentlich dazu, dass über unsere Köpfe hinweg Gesundheitspolitik betrieben wird?

Wie kommen wir Ärzte eigentlich dazu, dass die Geschäftsführung des landeseigenen Krankenhausbetreibers ohne Einbindung der im Lande tätigen medizinischen Kompetenz den Ärzten in der Presse mitteilt, wie ihrer Meinung nach Krankenhäuser funktionieren sollen?

Wie stellt sich die Politik im Lande eigentlich vor, dass mit real sinkenden Budgets medizinische Betreuung und Pflegebetreuung flächendeckend organisiert werden soll, und das bei einer Bevölkerung, die a) älter und b) gleichzeitig ärmer ist als anderswo?

Wie lange wird es hierzulande noch Ärzte geben, die damit zufrieden sind, dass sie mit ausufernden Arbeitszeiten wenigstens annähernd das verdienen, wogegen Spitalsärzte und niedergelassene Ärzte in anderen Gefilden längst in den Streik getreten sind?

Jämmerlich ist es, wie im Rahmen der Gesundheitsplattform die Ärzte als Leistungserbringer fernab jeden partnerschaftlichen Gedankens im Winkl stehen- an den Hebeln sitzen nur die Rechner und Verwalter und es wird kompromisslos die Ökonomie über die Medizin gestellt.

Jämmerlich ist es mit ansehen zu müssen wie die Verantwortlichen einer Krankenhausholding ohne einen Tau von der Medizin zu haben, Weisungen erteilen, deren Inhalt sie nicht einmal verstehen und sich hierzulande völlig unverfroren über bestehende Gesetze hinwegsetzen dürfen, ohne zur Rechenschaft gezogen zu werden!

Jämmerlich ist es, feststellen zu müssen, dass hier mit der leeren Tasche versucht wird, den Bürgern zu erzählen, wie gut wir doch alle sind.

Wie lange soll uns noch mit zunehmenden Patientenzahlen, zunehmender Bürokratie, schlechter werdender Ausbildung, fehlenden Mitteln für notwendige Investitionen eingeläut werden, dass eh alles bestens sei und Patientenversorgung so funktionieren soll?

**SO WOLLEN UND KÖNNEN WIR NICHT MEHR WEITERMACHEN!**

Und überhaupt: die bisherige Kammerriege macht da voll mit, täuscht den Kollegen vor, mit am Tisch zu sitzen, entscheidend mitzuwirken.

Und überhaupt: es ist notwendig, in der kommenden Wahl dieser Landesvertretung eine neue Richtung zu weisen. Eine überparteiliche Linie. Eine kritische Haltung, abseits des Kuschelkurses.

Burgenländisches Kleinklima ist eines. Aber um der Gesundheitspolitik eine Prägung zu geben, die von einer aktiven Mitarbeit in den bestimmenden Gremien durch uns Ärzte zeugt, brauchen wir nicht mauscheln: hier gilt es den Mund aufzumachen und deutlich zu sagen was wir wollen. Gemeinsam.

Vier Jahre nix für uns sind genug- es ist Zeit für neue Leute in der Kammer.

**Ü wie Überparteilich.**